

## Gebetsgruppengottesdienste für September / Oktober 2021

<b>Gebetsgruppe St. Martin Schwyz</b> Klosterkirche St. Peter am Bach	<b>Donnerstag, 09. September 2021 - 14. Okt. 2021</b> 14.30 - 15.30 Uhr Anbetung, 16.30 Rosenkranz, 17.00 Uhr HI. Messe, im Anschl. Beichtgelegenheit
<b>Gebetsgruppe St. Leodegar Luzern</b> Kapelle der Barmherzigen Brüder Maria Hilf, Pflegeheim Steinhof	<b>Samstag, 25. September 2021 - 30. Okt. 2021</b> 13.30 Uhr Aussetzung, Rosenkranz, Beichte, anschliessend HI. Messe
<b>Gebetsgruppe Zürich</b> Pfarrkirche Herz-Jesu Wiedikon Gertrudstrasse 59	<b>Montag, 13. September 2021 - 11. Okt. 2021</b> 18.00 Uhr Rosenkranz und Beichtgelegenheit, 18.30 Uhr HI. Messe und Anbetung
<b>Gebetsgruppe Don Bosco</b> Pfarrkirche Turgi	<b>Donnerstag, 09. September 2021 - 14. Okt. 2021</b> 14.00 - 14.40 Uhr Beichtgelegenheit 14.00 Uhr Rosenkranz 14.45 Uhr HI. Messe und Anbetung
<b>Gebetsgruppe Basel</b> Kapelle des Borromäums Byfangweg 6, 4051 Basel Tram Nr. 6 und 8	<b>Freitag, September 2021 Entfällt! - ? Okt. 2021</b> 14.30 Uhr Rosenkranz 15.00 Uhr HI. Messe, Aussetzung + Rosenkranz (in der Kapelle des Borromäums gilt Maskenpflicht!)
<b>Gebetsgruppe St. Michael Altendorf</b> Pfarrkirche	<b>Herz-Jesu-Freitag, 3. September 2021</b> 19.00 Uhr Sühnerosenkranz 19.30 Uhr HI. Messe und Anbetung
<b>Gebetsgruppe K-TV</b>	<b>Freitag, 10. September 2021 - 08. Okt. 2021</b> Beichtgelegenheit ab 17.50 Uhr, 19.00 Uhr HI. Messe
<b>Gebetsgruppe Pater Pio</b> Dominikanerinnenkloster zum Englischen Gruss, Klosterstr. 2 A-6804 Feldkirch-Altenstadt	<b>Montag, 06. September 2021 - 04. Okt. 2021</b> 18.30 Uhr Anbetung u. Beichtgelegenheit 19.00 Uhr Rosenkranz vor dem Allerheiligsten mit Beichtgelegenheit, 19.30 Uhr HI. Messe
<b>Gebetsgruppe Pater Pio "St. Benedikt"</b> Pfarrkirche St. Johannes in Romanshorn	<b>Montag, 06. September 2021 - 04. Okt. 2021</b> 18.45 - 19.30 Uhr Rosenkranz; Heilige Messe jeweils am ersten Donnerstag im Mo- nat in der Wallfahrtskirche St. Pelagiberg: 19.00 Uhr Aussetzung und Rk, Beichtgelegenheit 19.30 Uhr Heilige Messe

Die angegebenen Exerziten und Gottesdienste können aufgrund der Corona-Pandemie eventuell nicht stattfinden; über k-tv haben Sie aber ein reichliches Angebot an Vorträgen und vor allen an Heiligen Messen, [www.k-tv.org](http://www.k-tv.org)

### Gebetsanliegen des Papstes (1.) und der Schweizer Bischöfe (2.) September 2021

1. Beten wir, dass wir mutige Entscheidungen für einen einfachen und umweltbewusst nachhaltigen Lebensstil treffen und uns über die jungen Menschen freuen, die hierin ganz entschieden leben.
2. Wir danken Gott für die Schönheit seiner Schöpfung. Wir beten für alle, die sich durch ihr politisches und gesellschaftliches Engagement für den Schutz und die Bewahrung von Gottes Schöpfung einsetzen.

EINLADUNG AN DIE MITGLIEDER DER GEBETSGRUPPEN VON

# PATER PIO

1. September 2021

AZB 9200 Gossau

Herausgeber: Gebetsgruppen der  
Freunde Pater Pios

Nr. 09 55. Jahrgang



Der September gilt in der Kirche als Schutzengelmonat. Am 29. September feiern wir die Namenstage von Michael, Gabriel und Raphael, den drei Erzengeln. Und vielleicht dachten Sie selbst schon einmal:  
"Zum Glück hatte ich jetzt meinen Schutzengel an meiner Seite."

In diesem Rundbrief:

1. Predigt zum 23. Sonntag im Jahreskreis; P. Mauritius Wilde OSB  
2. SEPTEMBER: Der Beichtende (hl. Engel); Gedanken von Pfr. Paul Schuler

### Predigt zum 23. Sonntag im Jahreskreis; P. Mauritius Wilde OSB

Der Körper des Menschen ist ein Wunderwerk. Unser Leib ist wirklich faszinierend. Es ist zum Beispiel beeindruckend, wie der Körper gebaut und gebildet ist. Alles ist sehr großzügig ausgelegt: Wir haben zwei Lungen, zwei Augen, zwei Ohren, zwei Nieren, Redundanzen nennt man das; wenn ein Organ ausfällt, kann das andere die Funktion noch übernehmen. Der Körper und die Seele arbeiten ständig daran, Verletzungen wieder zu heilen: Eine Wunde zum Beispiel schließt sich wieder durch die Gerinnung des Blutes, wenn Nerven verletzt sind, versucht der Körper, neue Bahnen zu finden. Selbst seelische Verletzungen, Traumata, die man noch gar nicht so lange kennt und nachweisen kann, haben Heilungsmechanismen. Damit die Seele nicht völlig überfordert ist, verdrängt sie zunächst das Erlebte, bis eines Tages die Psyche in der Lage ist, - ganz langsam - sich dem Geschehenen zu stellen. In der Pandemie haben wir auch viel gehört über unser Immunsystem. Das hält eine ganze Reihe von „Waffen“ parat, um Dinge, die in unseren Or-

ganismus eindringen und uns schaden wollen, hinauszuerwerfen. Man könnte so sagen: Im menschlichen Körper und in der menschlichen Seele gibt es so etwas wie eine unentwegte, ständige Tendenz, gesund und heil zu bleiben, gesund und heil zu werden.

So sind wir geschaffen, so hat uns Gott gemacht. Als Ebenbilder Gottes spiegeln wir damit etwas von dem wieder, was wir über Gott in der Heiligen Schrift gehört haben: Gott will unser Heil, unsere Gesundheit. Er öffnet die Augen der Blinden, er öffnet die Ohren der Tauben, er macht die Lahmen springend wie ein Hirsch.

Und so erleben wir es auch mit Jesus, dem Sohn Gottes. Eines Wesens mit dem Vater, kann er nicht anders als heilen, weil der Vater das Heil will und das Heil aller ist. So ist Jesus unser Heiland und sein Name „Jeshua“ bedeutet: Gott rettet. So hat es der Prophet Jesaja verheißen: „Er selbst kommt und wird euch retten.“

Nun werden Sie, liebe Leserinnen und Leser, vielleicht denken,

„Wir opfern Dir ein vollkommen reines Opfer zur Sühne für uns selbst, damit unser Leib vollkommen geheiligt werde. Nicht Gold und Silber ist es, was wir dir opfern (1 Petr 1, 18f) noch ein kostbares Kleinod der Bedrückung und der Sünde, noch Kleider, die altern, noch Herden, die der Tod dahinrafft, noch ein geschlachtetes Lamm, sondern DEN, der selbst durch seinen Tod seine Herde erlöst und uns das Leben gegeben hat. Wir opfern dir das Deinige von dem Deinigen, [...]

Dein Fleisch und Dein Blut“. (2)  
Pfr. Paul Schuler

(1) Adrienne von Speyr: hrsg. Hans Urs von Balthasar, Die Beichte, Einsiedeln, 2(1982), S. 115  
(2) Aus der Anaphora des hl. Johannes (äthiopisch). Das Opfer der Kirche ist die Gabe, die ihr durch den Herrn selbst gegeben ist: sie stellt dem Vater seinen Sohn vor Augen, der sich für sie hingegeben hat. In seiner göttlichen Wesenheit, in der er mit dem Vater eins ist, kann auch der Sohn Adressat sein. In: Marianne Schlosser hrsg: Geheimnisvolle Gegenwart, St. Ottilien 2(2015), S. 41f

.....  
**„... Schreibe mir  
so oft du willst:  
Du wirst immer einen  
Vater in mir finden,  
der bereit ist, dir in deinen  
Nöten zu helfen.“**  
(hl. P. Pio)

**Exerzitenkurse 2021 im Kurhaus Marienburg,  
CH - 9225 St. Pelagiberg TG**

**25 % Ermässigung für Schüler  
und Studenten (mit Ausweis)**

**Anmeldung und Information unter:  
Kurhaus Marienburg der Schwestern vom kostbaren Blut  
CH-9225 St. Pelagiberg (TG), Tel. 0041 (0) 71 433 11 66,  
info@kurhaus-marienburg.ch, www.kurhaus-marienburg.ch**

#### Adressen für die An- bzw. Abmeldung des Gebetsgruppenbriefes:

**Schwyz:** Fam. Hans Schorno-Grossmann, Luzernerstr. 26, 6440 Brunnen, Tel. 041 820 20 78

**Luzern:** Frau Lucia Kempter, Wegmatte 5, 6460 Altdorf, Tel. 041 871 24 82

**Zürich:** Frau Erika Stadler, Gertrudstr. 66, 8003 Zürich, Tel. 044 461 13 65

**Turgi:** Frau Marianne Baldinger-Lang, Degermoos 870, 5426 Lengnau, Tel. 056 241 10 21

**Basel:** Frau Gisela Rüegegger, Austr. 77, 4051 Basel, Tel. 061 271 69 73

**Altendorf:** Frau Adelina Wirth-Auf der Maur, Buobenhofstr. 27, 8852 Altendorf, Tel. 055 442 4093

**Romanshorn:** Fam. Gerhard Kuhn, Höhenweg 17, 8590 Romanshorn, Tel. 071 463 37 03

#### Impressum:

Einladung an die Mitglieder der Gebetsgruppen von PATER PIO

Nr. 09/2021 - Erscheint 12 mal pro Jahr - Herausgeber: Gebetsgruppen der Freunde Pater Pios

Redaktion: Pfarrer Paul Schuler, Flawilerstr. 70, 9200 Gossau / SG, Email: kephas@bluewin.ch

**Neuanmeldungen für die Gebetsgruppen nehmen gerne entgegen:**

**Die regionalen Gebetsgruppenleiter (siehe obige Adressen)**

## SEPTEMBER: Der Beichtende (hl. Engel)

Bereits jedes Kind weiss von der Gewissenserforschung des Beichtunterrichts her, dass es sündig ist! Es weiss aber auch, dass es von der ersten Beichte an einen besonderen Platz in der Kirche einnimmt, als Christ im Licht des Herrn heranreifen darf und mit der Hilfe Gottes auch die persönliche Verantwortung für sein Tun und Lassen übernehmen kann. Folgt der Beichtende nur dem Gebot der Kirche zum jährlichen Bekenntnis der Sünden, bleibt oftmals das Geheimnisvolle der Absolution des heiligen Sakraments der Busse ausser Acht. Die heilige Beichte hat nicht nur privaten Charakter. Die Sünde ist in all ihren Formen ernst zu nehmen. Im Zuspruch des Beichtvaters soll der Beichtende bewusst erfahren, dass die göttliche Gnade stärker ist als alles in der Welt. Sobald der Bekennende aus Liebe zu Gott beichtet, wird er sich auch der unermesslichen Liebe Gottes bewusstwerden. «Die Heilung kann plötzlich sein, dann ist sie reine Gnade. Das ist selten. Sie kann allmählich sein, das ist das Gewöhnliche» (1).

Der Beichtende hat sich in Demut zu üben. Die Sünde kann gelöst werden, aber auch gebunden bleiben. Die Schwere der Schuld ist im

Licht des Heiligen Geistes zu erkennen. Anlass zur Beichte ist die eigene Sündhaftigkeit und Entfremdung von Gott und; die Zeit des «Wartenmüssens» kann unter Umständen zur heilsamen Busse gehören. Ein spontanes Bekenntnis ist einer «schriftlichen» Beichte vorzuziehen. Der Heilige Geist persönlich wirkt im Verlauf der heiligen Beichte. Durch das Herunterlesen des Geschriebenen besteht eine gewisse Gefahr, dass der Beichtende daran «hängen bleibt», während die göttliche Gnade frei wirken und durch das heilige Sakrament führen möchte. Die Losprechung ist schliesslich Frucht der vollzogenen heiligen Beichte, der Gewissenserforschung, der Reue und des Bekenntnisses. Die Absolution schenkt ein Übermass an Gnade, die im nachfolgenden Leben des Beichtenden fruchtbar und zu einer christlichen Haltung werden möchte. Übermässig beschenkt ist der Beichtende Besitzer eines Schatzes, dessen Freude er mit anderen zu teilen berufen ist. Der Kirche gegenüber soll er seine Dankbarkeit zeigen, indem er für sie betet und durch sein Verhalten die Gemeinschaft der Kirche glaubwürdiger werden lässt.

zumal wenn Sie gerade an einer Krankheit leiden, vielleicht sogar unter einer chronischen, naja, wenn es so einfach wäre: „Der Lahme springt wie der Hirsch“, wenn ich da an meine künstlichen Knie denke... , an meine Hüftschmerzen... Vielleicht haben Sie auch schon viel um Heilung gebetet, aber sie ist nicht so eingetreten, wie Sie sich das gewünscht haben.

Ja, Krankheit ist tatsächlich eine Fessel. Man ist durch sie wie gelähmt, wie ein Lahmer. Oder wie es im Evangelium heisst: „Seine Zunge wurde von ihrer Fessel befreit.“ Krankheit bindet uns, hält uns am Boden. Die Heilung stattdessen ist wie eine Befreiung. Oft handelt es sich ja um ein ganzes Bündel von Krankheiten: Eine seelische Schwäche löst etwas Somatisches aus. Ein kaputtes Knie verändert die Statik im Körper und der Rücken leidet. Daher kann man schon mal den Mut verlieren im Angesicht der Krankheit. Die Traurigkeit allerdings ist selbst ein Dämon, der uns krank hält, ja sogar krank macht. Daher ruft uns Jesaja zu: „Sagt den Verzagten: Seid stark, fürchtet euch nicht! Seht, euer Gott!“ Das sollten auch wir uns immer wieder gegenseitig zurufen, wenn wir verzagt sind, wenn wir frustriert sind. Als Brüder und Schwestern dürfen wir uns stärken und Mut

machen und sagen: „Sei stark, fürchte dich nicht.“ Eine positive Haltung in der Krankheit ist extrem wichtig, das weiss die Medizin. Wir Christen haben noch einen Grund mehr, zuversichtlich zu sein, denn wir können Gott vertrauen: „Verzagt nicht, siehe, Euer Gott.“

Auf Gott schauen, das ist der Schlüssel. Schauen wir einmal genauer auf Jesus, wie er heilt. Wie heilt Jesus die Menschen? Durch Berührung. „Jesus nahm den Mann beiseite, von der Menge weg, legte ihm die Finger in die Ohren und berührte dann die Zunge des Mannes mit Speichel.“ Jesus berührt die Ohren des Taubstummen, dann sogar die Zunge des Mannes mit seinen Fingern (das war lange vor Corona!).“ Jesus heilt durch Berührung.

Die Berührung ist etwas ausser Mode gekommen. Zum einen dürfen wir Priester wegen der ganzen Missbrauchsfälle kaum noch Menschen berühren, und nun während der Pandemie sollten wir uns ohnehin alle so wenig wie möglich berühren, um unsere Gesundheit zu schützen. Das macht Sinn. Aber das ist wirklich hart. Denn die Berührung ist tat-

sächlich ein Teil der Heilung. Aber wir sollten uns aber, wie gesagt, nicht entmutigen lassen. Fest steht: Gott will uns berühren. Daher ist Gott Mensch geworden, damit er uns berühren kann, hier auf dieser Erde, ganz konkret, spürbar. Um uns zu heilen, von welcher Krankheit auch immer. Jesus will mich berühren. Dieser sein Wille bleibt bestehen, auch in der Pandemie. Und Jesus findet seinen Weg zu uns. Durch alle Widerstände hindurch.

Wir können einmal überlegen, wo Jesus mich berührt? Es gibt unendlich viele Möglichkeiten, wie er zu mir kommen kann. Ich brauche es nur wahrzunehmen. Wenn mich z. B. ein Gebet, ein Lied, ein Heiligenbild „berührt“. Manchmal fangen wir beim Singen oder Beten an zu weinen. ER berührt mich. Wenn ich in einem Traum angesprochen werde, kann das Seine Berührung sein. Wenn mich in einem Gespräch das Wort eines Menschen berührt. In der Natur kann mich Gott berühren, wenn mir ein leichter Wind um die Nase weht; wenn ich die Abendsonne betrachte; und, und, und. Jesus will mir nahe sein, er will mich berühren. Oder wie der Psalm 139 sagt: „Von hinten und von vorn hast du mich umschlossen, hast auf mich

deine Hand gelegt.“

Und unsere Kirche hält wunderbare Heilmittel bereit, in denen ich von Jesus berührt werde: Die Krankensalbung, die Eucharistie, in der sich der Leib Christi auf meine Hand (in meinen Mund, Anmerkung der Redaktion) legt und ich ihn verzehren darf. Das Sakrament der Busse, in dem ich vom Priester die Worte hören darf (nicht nur irgendwie virtuell oder vorgestellt): „Ich spreche Dich los von Deinen Sünden.“ Deine Sünden sind Dir vergeben. Und schließlich im Wort Gottes, im Gottesdienst oder in der privaten Betrachtung, in der mich Jesus berührt.

Liebe Schwestern und Brüder, halten wir unsere kleinen oder großen Gebrechen dem Herrn hin. Lassen wir uns von ihm berühren. Er will uns heilen. Er will uns befreien. Er ist unser Heiland. Wir können uns auch gegenseitig dabei unterstützen. Wie ist es denn zur Heilung des Taubstummen gekommen? Da waren Leute, die ihn zu Jesus hingebraucht haben. Das können auch wir tun mit unserem Gebet. Denn die Kranken unter uns sind unsere Armen. Und der Jakobusbrief fordert uns dazu auf, uns besonders um die Armen zu kümmern.

Wir könnten uns diese Woche einmal bewusst Zeit nehmen für die Kranken (auch die Alten): Sie berühren, mit einem Besuch, einem Anruf, einer Karte, einem aufmunternden Wort, einer konkreten Hilfe. Dabei nehmen wir teil am Heilswerk, am Heilungswerk Christi, unseres Heilands, der ununterbrochen nichts anderes tun will, als uns zu heilen, als diese Welt zu heilen. Wenn schon der menschliche Leib

in sich ständig die Tendenz hat, heil zu werden, um wie viel mehr dann der Leib Christi, das ist die Kirche. Das sind wir. Der heilige Benedikt sagt in seiner Regel: „Die Sorge für die Kranken ist eine erste und höchste Pflicht. Man diene ihnen wirklich wie Christus. Er selbst hat ja gesagt: Ich war krank und ihr habt mich besucht.“ (RB 36)

P. Mauritius Wilde OSB

•••••  
**23. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr B Evangelium: Mk 7,31-37**

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

In jener Zeit

31 verließ Jesus das Gebiet von Tyrus und kam über Sidon an den See von Galiläa, mitten in das Gebiet der Dekápolis.

32 Da brachten sie zu ihm einen, der taub war und stammelte, und baten ihn, er möge ihm die Hand auflegen.

33 Er nahm ihn beiseite, von der Menge weg, legte ihm die Finger in die Ohren und berührte dann die Zunge des Mannes mit Speichel;

34 danach blickte er zum Himmel auf, seufzte und sagte zu ihm: Éffata!, das heißt: Öffne dich!

35 Sogleich öffneten sich seine Ohren, seine Zunge wurde von ihrer Fessel befreit und er konnte richtig reden.

36 Jesus verbot ihnen, jemandem davon zu erzählen. Doch je mehr er es ihnen verbot, desto mehr verkündeten sie es.

37 Sie staunten über alle Maßen und sagten: Er hat alles gut gemacht; er macht, dass die Tauben hören und die Stummen sprechen.

•••••  
**Wie kostbar muss meine Seele sein, wenn ein Engel des Allerhöchsten auf jede meiner Bewegungen achtet und meine Taten aufschreibt im Buch des Lebens, wie es kein Film und kein Tonband aufzeichnen könnte.**

Quelle unbekannt